

Branchen- überblick

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

HERBST 2024

Inhalt

- 3 Branchenkonjunktur - Zusammenfassung**
- 4 Branchen im Detail**
 - 4 Lebensmittel- und Getränkeherzeugung / Chemieherzeugung
 - 5 Kunststoffwarenerzeugung / Stahlindustrie
 - 6 Metallwarenerzeugung / Maschinenbau
 - 7 Fahrzeugherzeugung / Elektroindustrie
 - 8 Bauwirtschaft
 - 9 Handel
 - 10 Dienstleistungen
 - 11 Disclaimer und Impressum

Autor: Walter Pudschedl

UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: November 2024

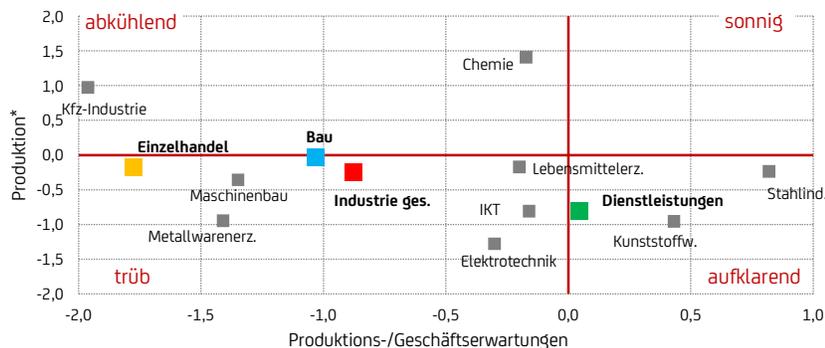
Trübes Branchenklima im Herbst 2024

Die Stagnation der österreichischen Wirtschaft im zweiten Quartal 2024 konnte über den Sommer nicht überwunden werden. Der aktuelle Branchenüberblick der UniCredit Bank Austria zeigt ein weiter trübes Branchenklima an. Insbesondere in der Industrie dürfte sich die Rezession als Folge einer anhaltenden Auftragsflaute auch im dritten Quartal fortgesetzt haben, so dass für die ersten drei Quartale von deutlichen Produktionseinbußen ausgegangen werden muss. In der Bauwirtschaft waren in den vergangenen Monaten moderate Anzeichen einer Stabilisierung der Konjunktur erkennbar, dennoch blieb die Bauproduktion in den ersten neun Monaten hinter dem Vorjahr zurück. Die Schwäche in der Industrie und am Bau hat immer stärker auf den Dienstleistungssektor übergegriffen, der im dritten Quartal kaum mehr nennenswerte Wachstumsimpulse liefern konnte, gekennzeichnet durch eine weiterhin sehr heterogene Entwicklung in den einzelnen Branchen.

Ins Schlussquartal 2024 sind die heimischen Unternehmen in überwiegender Mehrzahl mit pessimistischen Produktions- und Nachfrageerwartungen gestartet. Die Konjunkturbefragungsergebnisse kündigen für die kommenden Monate weiterhin eine schwache Wirtschaftsentwicklung an. Das Branchenklima war zu Beginn des Herbsts 2024 in allen Sektoren trüb oder abkühlend, insbesondere in der Industrie. Nur im Dienstleistungssektor ist die Lage etwas weniger angespannt.

Branchenklima Österreich

Standardisierte Konjunkturindikatoren, Herbst 2024



*Jüngste verfügbare Daten; Veränderungen der 3-Monatsdurchschnitte zur Vorperiode
Bau: Umsatz nominell Einzelhandel: Umsatz real Dienstl.: Geschäftstätigkeit der letzten 3 Monate Q: Eurostat, Statistik Austria, UniCredit Research

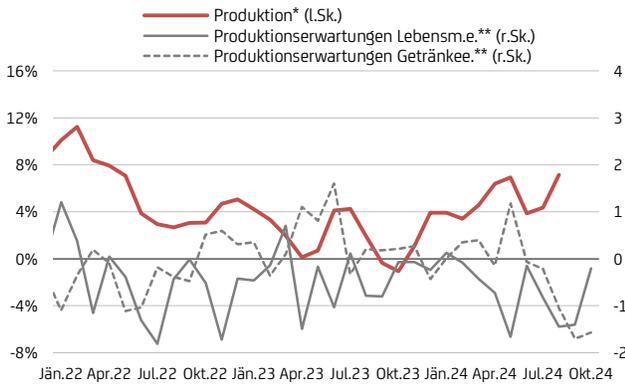
In der **Industrie** setzte sich der Produktionsrückgang aus 2023 in den ersten neun Monaten 2024 sogar beschleunigt fort. Neben der anhaltenden Auftragschwäche, der Probleme wichtiger Absatzmärkte belasten auch die nachlassende Wettbewerbsfähigkeit aufgrund gestiegener Lohnkosten und vergleichsweise höherer Energiepreise die Produktionserwartungen. Für die kommenden Monate muss von einer Fortsetzung der Rezession in der Industrie ausgegangen werden mit Chancen auf eine Erholung erst im Verlauf des kommenden Jahres. Den größten Herausforderungen stehen die Metallwarenerzeugung, der Maschinenbau und die KFZ-Herstellung gegenüber.

Am **Bau** setzte sich die rückläufige Entwicklung in den ersten neun Monaten 2024 fort von der vor allem der Hochbau, insbesondere der Wohnungsbau betroffen war. Seit der Mitte des Jahres zeigt sich auch im Hochbau eine Verlangsamung des Konjunkturreinbruchs und bei den Ausbaugewerben sind sogar positive Impulse erkennbar. In Summe muss die Bauwirtschaft 2024 insgesamt mit einem Rückgang der Umsätze rechnen und auch für 2025 sind die Aussichten auf eine Erholung trotz Unterstützung durch günstigere Finanzierungsbedingungen sehr begrenzt.

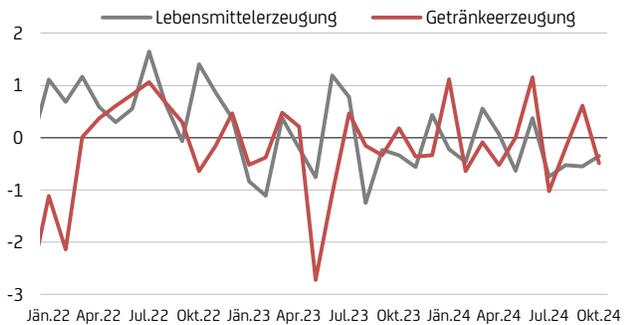
Der **Handel** ist weiterhin durch eine hohe Kaufzurückhaltung der Konsumenten infolge erhöhter Verunsicherung geprägt. Im **Großhandel** sanken im bisherigen Jahresverlauf die Umsätze real und im **Einzelhandel** (ohne KFZ und Tankstellen) stagnierten die realen Umsätze. Nur die Umsätze im **Kfz-Handel** (inklusive der Werkstätten) weisen nach neun Monaten ein leichtes, stark abnehmendes, reales Plus auf. Die Geschäftserwartungen liegen zu Beginn des Herbsts weiter im pessimistischen Bereich.

Das Branchenklima im **Dienstleistungssektor** ist trüb bis aufklarend. Die Umsatzerwartungen sind sehr uneinheitlich in den einzelnen Branchen, mehrheitlich haben sie sich aber jüngst etwas verbessert. Damit kündigt sich für die kommenden Monate eine wieder zunehmende Unterstützung des Dienstleistungssektors für die Gesamtwirtschaft an.

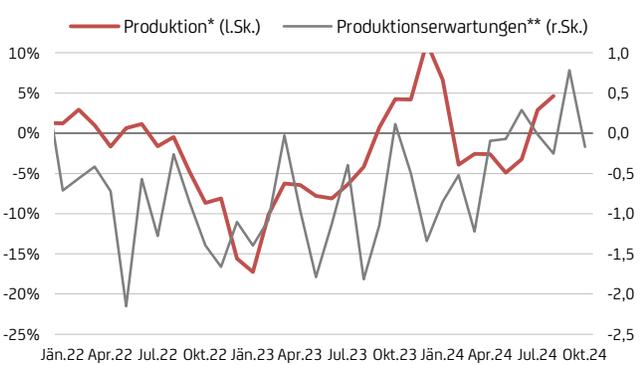
Lebensmittel- und Getränkeherzeugung



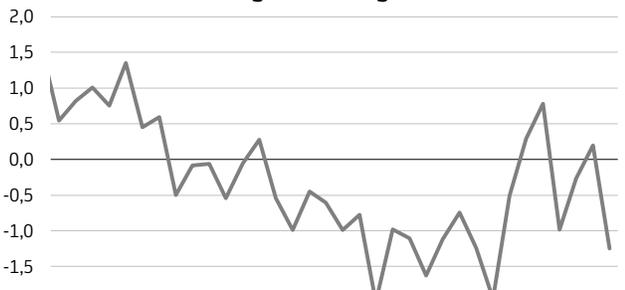
Lebensmittel und Getränkeherzeugung: Auftragsbeurteilung**



Chemieindustrie



Chemieindustrie: Auftragsbeurteilung**



*) Produktionsveränderungen z. Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet **) Salden positiver und negativer Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)

Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit Research

Lebensmittel- und Getränkeherzeugung
(Branchenklima: trüb)

Im Jahresverlauf 2024 kam es zu einer moderaten Belebung in der Branche, die sich in einem Anstieg der realen Produktion von Jänner bis August um rund 5 Prozent niederschlug. Die Entwicklung in der Getränkeindustrie weist seit Jahresbeginn einen etwas günstigeren Verlauf auf als jene bei der Herstellung von Nahrungsmitteln. Im Jahresvergleich zeigt sich dennoch ein Plus in der Lebensmittel- und ein Minus bei der Getränkeherzeugung. Der starke Erzeugerpreisanstieg des Jahres 2023 verlangsamte sich 2024 deutlich. Die Erzeugerpreise von Nahrungsmitteln stagnierten in den ersten acht Monaten und der Anstieg bei Getränken betrug durchschnittlich 1,8 Prozent. Die Großhandelspreise für Lebensmittel haben ab dem Frühsommer wieder zu steigen begonnen, blieben jedoch im Durchschnitt leicht unter dem Vorjahr zurück. Die Großhandelspreise für Getränke steigen weiterhin zweistellig.

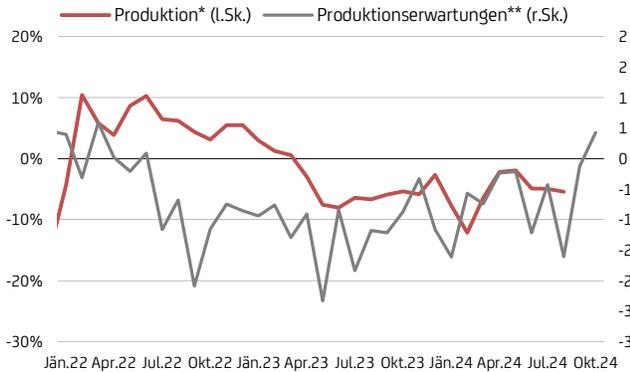
Für das mittlerweile trübe Branchenklima sind die verschlechterten Produktionserwartungen in beiden Branchen verantwortlich. Zudem berichteten die Unternehmen über eine eher ungünstige Auftragslage, insbesondere in der Lebensmittelerzeugung.

Chemieindustrie
(Branchenklima: abkühlend)

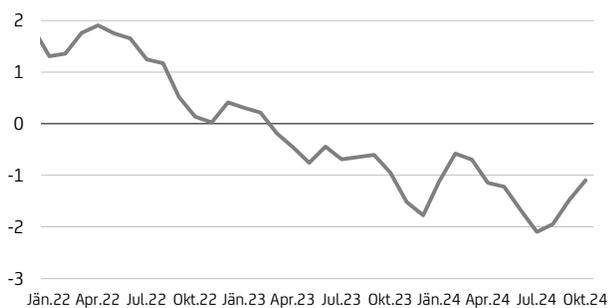
Nach einem schlechten Start ins Jahr befindet sich die Chemische Industrie seit dem Frühsommer im Aufwind. Im Durchschnitt ergab sich vom Jänner bis August jedoch noch ein Produktionsminus von 1,3 Prozent real im Jahresvergleich.

Die Chemieunternehmen sind seit dem Frühjahr in der Beurteilung der Auftragslage und der Produktionserwartungen für die nächsten Monate optimistischer geworden, obwohl die vielen bauabhängigen Erzeugnisse und die schwache Entwicklung im Wohnbau ebenso wie die rückläufige Investitionsgüterproduktion belasten. Langfristig sichern die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten chemischer Produkte jedoch eine höhere Konjunkturresilienz. Trotz stark schwankender Produktionserwartungen sowie Auftragsbeurteilungen ist die Lage günstiger als zu Jahresbeginn, so dass die chemische Industrie trotz der hohen Herausforderungen in den kommenden Monaten ihre moderate Aufwärtsbewegung fortsetzen könnte.

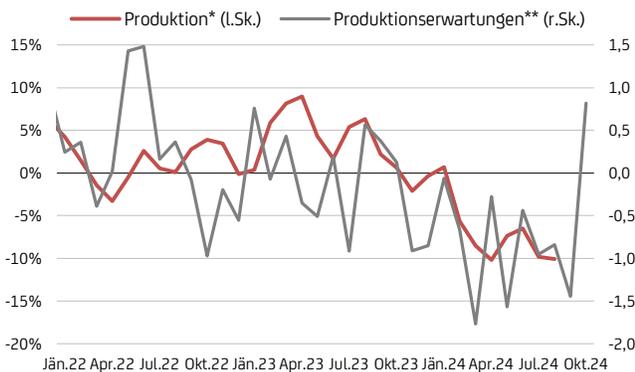
Kunststoffwarenerzeugung



Kunststoffwarenerzeugung: Auftragsbeurteilung**



Stahlindustrie



Stahlindustrie: Auftragsbeurteilung**



Kunststoffwarenerzeugung

(Branchenklima: aufklarend)

Nach einem Produktionsminus um 4,3 Prozent real im Jahr 2023 führte die mangelhafte Nachfrage zu einem weiteren Produktionsrückgang um sogar 6,2 Prozent in den ersten acht Monaten 2024. Die Umsatzentwicklung ist bei sinkenden Großhandelspreisen in diesem Zeitraum sogar noch etwas stärker gesunken.

Die per Saldo pessimistischen Produktionserwartungen haben sich zu Beginn des Herbst 2024 verbessert. Auch die Beurteilung der Auftragslage hat sich etwas erhöht, liegt jedoch weiterhin deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt, was in den kommenden Monaten weitere Produktionsrückgänge - jedoch etwas verlangsamt - erwarten lässt. Die Entwicklung wird weiter durch die schlechten Aussichten am Bau und der rückläufigen Investitionsgüterproduktion belastet. Die sich moderat verbessernde Konsumgüternachfrage, die den Bedarf an Verpackungsmaterialien erhöht, sollte die Einbußen in Grenzen halten. Auch die leichte Belebung der globalen Konjunktur sollte der stark exportorientierten Branche ab 2025 etwas mehr Rückhalt geben.

Stahlindustrie

(Branchenklima: aufklarend)

Die Stahlindustrie stand im Verlauf des Jahres 2024 immer größeren Nachfrageproblemen gegenüber. Der Rückgang der Produktion beschleunigte sich. Von Jänner bis August brach die Produktion um über 8 Prozent real ein, da die Nachfrage wichtiger Stahlkunden (Bauwirtschaft, Metallverarbeitung und die europäische Investitionsgüterindustrie) rückläufig war. Die Beurteilung der Auftragslage liegt deutlich im negativen Bereich, allerdings verbesserten sich die stark schwankenden Produktionserwartungen im Herbst kurzfristig.

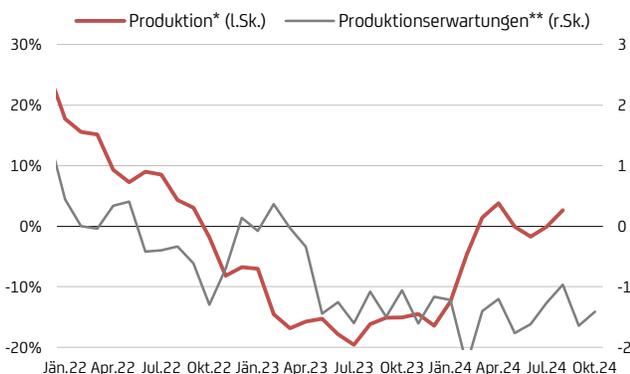
Angesichts der schwierigen Auftragslage und der Volatilität der Produktionserwartungen gehen wir trotz der aktuellen Branchenklimaeinordnung „aufklarend“ von einem weiteren Rückgang des Absatzes aus, zumal die Bauinvestitionen weiter schwächeln und die Ausrüstungsinvestitionen keine Anzeichen einer Erholung zeigen. Zudem haben sich die Probleme im Automotive-Bereich in Deutschland verschärft. Die Nachfrageentwicklung in der Elektroindustrie, könnte die Einbußen etwas begrenzen.

*) Produktionsveränderungen z. Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet

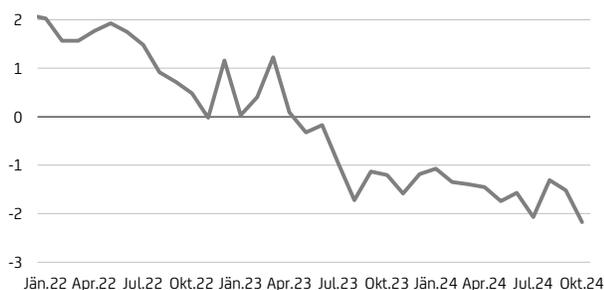
**) Salden positiver und negativer Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)

Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

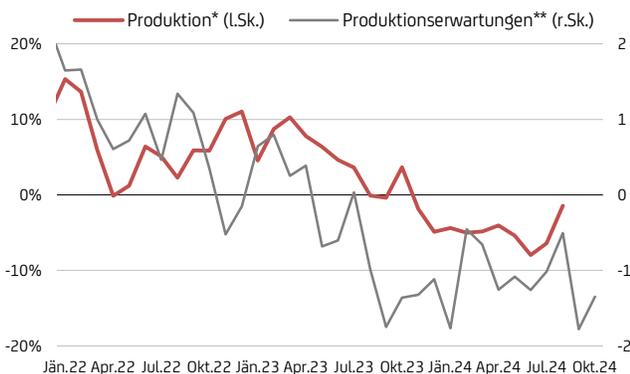
Metallwarenerzeugung



Metallwarenerzeugung: Auftragsbeurteilung**



Maschinenbau



Maschinenbau: Auftragsbeurteilung**



*) Produktionsveränderungen z. Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet

**) Salden positiver und negativer Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)

Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

Metallwarenerzeugung

(Branchenklima: trüb)

Nach dem starken Rückgang der Produktion 2023 um über 16 Prozent real, konnte die Metallwarenerzeugung in den ersten acht Monaten 2024 immerhin das reale Produktionsniveau des Vorjahres halten. Der Metallwarenerzeugung fehlen jedoch weiter die Bauaufträge und auch die Nachfrage der Investitionsgüterhersteller.

Entsprechend negativ fallen die Beurteilungen der Auftragslage aus, die sich seit Mitte 2023 auf stabil auf tiefem Niveau bewegt. Die per Saldo pessimistischen Produktionserwartungen der Unternehmen lassen für die kommenden Monate keine Verbesserung der Branchenkonjunktur erwarten. Erst 2025 könnte unter weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen bestimmt durch hohe Kostensteigerungen ausgehend von dem aktuell niedrigen Niveau ein moderates Produktionsplus erreicht werden. In der Branche wurde mit einem deutlichen Personalabbau auf die Konjunkturschwäche reagiert. Die Anzahl der Arbeitssuchenden erhöhte sich bis September 2024 um 17 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode, geringfügig weniger als im Durchschnitt bei der Herstellung von Waren.

Maschinenbau

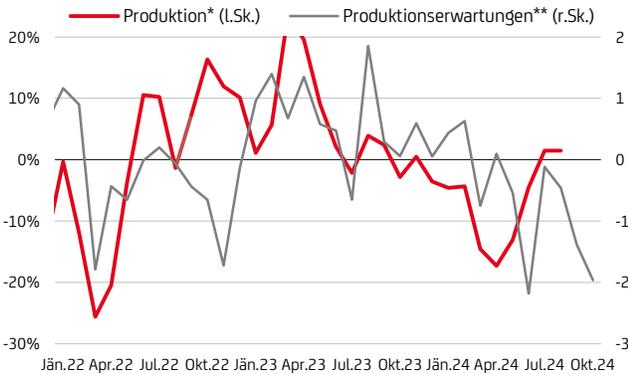
(Branchenklima: trüb)

Nach einem Plus um 3,4 Prozent im Jahresdurchschnitt 2023 ging in den ersten acht Monaten die Produktion um fast 5 Prozent real im Jahresvergleich zurück, wobei sich die Einbußen jüngst etwas verlangsamt haben.

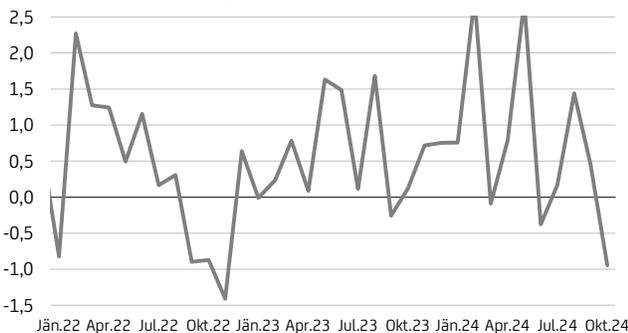
Der Konjunkturabschwung widerspiegelt sich in der andauernden ungünstigen Auftragslage, die sich seit Ende 2023 auf den niedrigen Niveaus des ersten pandemiebedingten Lockdowns vom Frühjahr 2020 bewegt.

Die negative Beurteilung der Auftragslage und die weiterhin pessimistischen Produktionserwartungen bringen für die kommenden Monate keine Konjunkturverbesserung in Sicht. Die schwache (europäische, insbesondere deutsche) Investitionskonjunktur z.B. im Automobilbereich und auch am Bau, dürfte die Nachfrage nach Maschinen weiter bremsen. Zumindest einen Teil der Nachfrageeinbußen könnte in außereuropäischen Märkten ausgeglichen werden. Die globale Präsenz sowie das diversifizierte Portfolio könnten sich für den Maschinenbau im Vergleich zu anderen Branchen bei der erwarteten leichten Erholung der Weltwirtschaft im kommenden Jahr positiv auswirken.

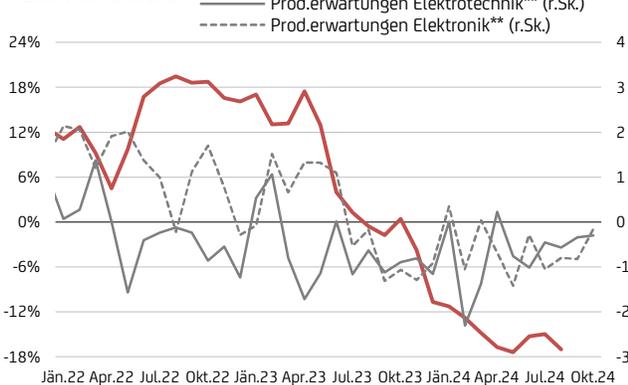
KFZ-Industrie



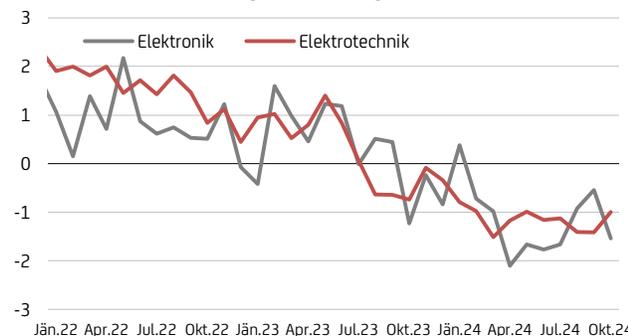
KFZ-Industrie: Auftragsbeurteilung**



Elektroindustrie



Elektroindustrie: Auftragsbeurteilung**



*) Produktionsveränderungen z. Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet **) Salden positiver und negativer Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)
Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

Fahrzeugherzeugung

(Branchenklima: abkühlend)

Der Verlangsamung der Produktionsdynamik in der zweiten Jahreshälfte 2023 folgte 2024 ein deutlicher Produktionseinbruch. In der KFZ-Herstellung kam es in den ersten acht Monaten zu einem Produktionsrückgang von 6,4 Prozent real. In der Branche kam es folglich zu einem überdurchschnittlich hohen Abbau von Arbeitskräften. Die Anzahl der Arbeitssuchenden in der KFZ-Herstellung stieg um durchschnittlich fast 40 Prozent, der höchste Anstieg aller Industriebranchen.

Der Fahrzeugbau (inkl. Fahrzeugteile) steht nach wie vor unter starkem Druck durch strukturelle Umwälzungen (Elektrifizierung), steigende Kosten und neue globale Marktteilnehmer. Die Aussichten für die Branchenkonjunktur für die kommenden Monaten sind daher recht verhalten, zumal insbesondere der wichtigste Abnehmermarkt der österreichischen Zulieferindustrie, Deutschland, besonderen Herausforderungen gegenübersteht. Die Produktionserwartungen haben sich im Herbst 2024 daher ebenso wie die Beurteilung der Auftragslage eingetrübt.

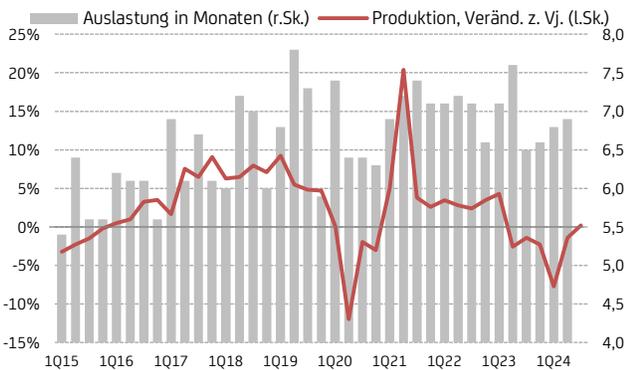
Elektroindustrie

(Branchenklima: trüb)

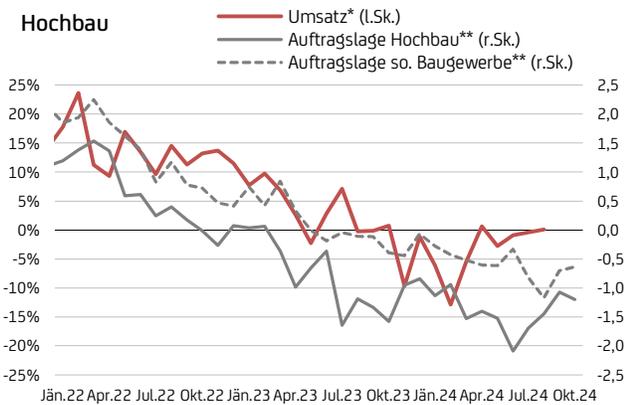
In beiden Sparten der Branche, die Elektronik und Elektrotechnik, kam es in den ersten acht Monaten 2024 zu massiven Produktionsrückgängen. Die Eintrübung des Branchenklimas steht in Zusammenhang mit der schwachen Investitionstätigkeit v. a. in den europäischen Absatzmärkten, die die Exportnachfrage bremst, sowie einem schwierigen Marktumfeld mit starkem preislichem Wettbewerb. In beiden Branchen sank die Produktion von Jänner bis August zweistellig, wobei sich die Lage in der Elektrotechnik mit einem Minus von 12,6 Prozent real geringfügig schlechter als in der Elektronik mit einem Rückgang um 12,2 Prozent darstellte.

Die pessimistischen Produktionserwartungen lassen trotz einer Verbesserungstendenz für beide Branchen auch für die kommenden Monate noch keine positive Entwicklung erwarten. Die Auftragsbeurteilung hat sich im Herbst auf etwas höherem Niveau stabilisiert, was in beiden Branchen zumindest eine Verlangsamung des Abschwungs in Sicht bringt.

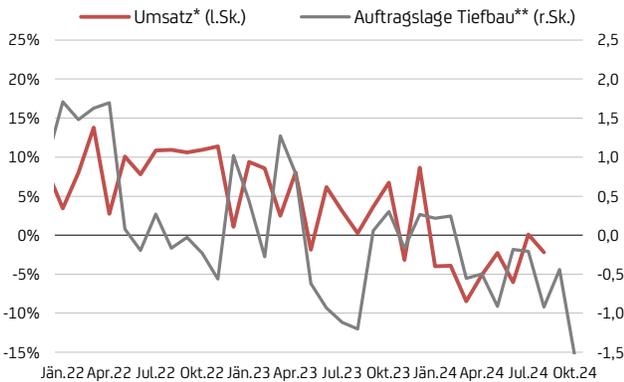
Baukonjunktur



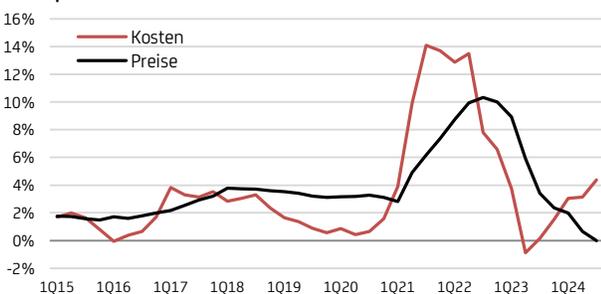
Hochbau



Tiefbau



Baupreise und Baukosten im Wohnbau

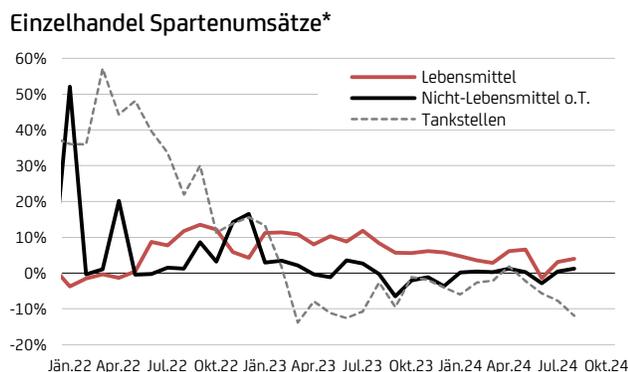
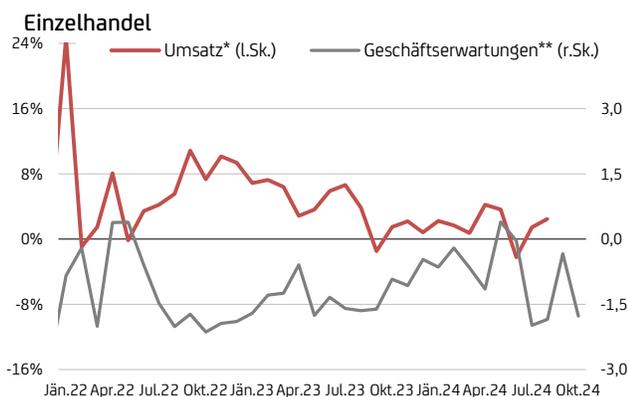
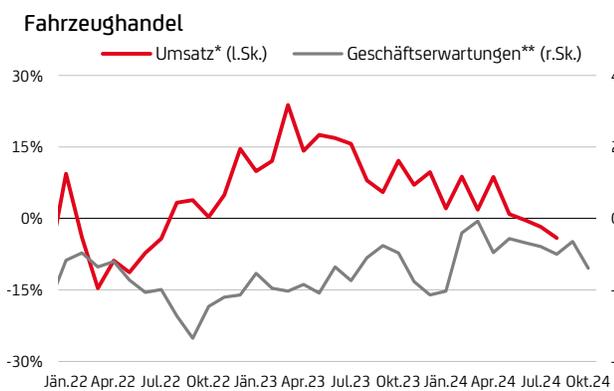
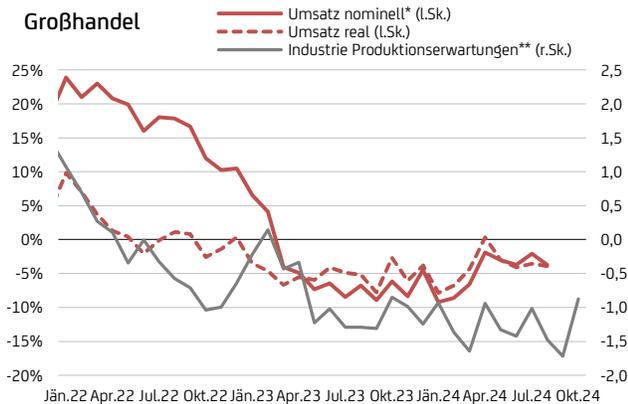


Bauwirtschaft

(Branchenklima: trüb)

In der Bauwirtschaft zeigen sich vorsichtige Anzeichen einer Stabilisierung der Konjunktur auf jedoch niedrigem Niveau. Die Beurteilung der Auftragslage durch die Bauunternehmen hat sich im Sommer verbessert, liegt jedoch weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt. Der Rückgang der Bauproduktion hat sich zu verlangsamen begonnen, beträgt von Jänner bis August jedoch real rund 2,5 Prozent im Jahresvergleich. Während sich die Lage bei den Ausbaugewerben seit dem Sommer verbessert hat und sich ein Produktionsplus von real rund 2 Prozent im laufenden Jahr ergibt, liegt das Produktionsniveau im Tiefbau nach acht Monaten um rund 5 Prozent und im Hochbau sogar um über 10 Prozent unter dem Vorjahr. Folglich ist die Arbeitslosenquote in der Bauwirtschaft saisonbereinigt im Herbst auf über 10 Prozent gestiegen und erreicht damit den höchsten Wert seit dem Coronajahr 2020. Nach starken Umsatzeinbrüchen bis ins Frühjahr haben sich die Rückgänge im Hochbau in den vergangenen Monaten merklich abgeflacht. Angesichts der verbesserten Beurteilung der Auftragslage seitens der Unternehmer dürfte sich dieser Trend in den kommenden Monaten fortsetzen. Allerdings ist auch weiterhin kein Wachstumstrend im Hochbau in Sicht. Insbesondere der Wohnungsbau bleibt ein Sorgenkind. So ging die Anzahl der baubewilligten Wohnungen im ersten Halbjahr um 14,5 Prozent im Jahresvergleich zurück. Zudem hat die Dynamik der Baukosten vor allem aufgrund der Lohnkomponente im Verlauf des Jahres 2024 wieder zugenommen. Der Anstieg der Baupreise ging gedämpft von der schwachen Nachfrage in den vergangenen Monaten zurück und drückt damit auf die Ertragslage der Bauunternehmen, wird jedoch in den kommenden Monaten den Kostenanstieg nachvollziehen müssen. Neben den hohen Preisen erschweren weiterhin verschärfte Kreditvergabebedingungen die Finanzierung von Wohnraum, wenn auch die Einleitung des Zinssenkungszyklus durch die EZB die Rahmenbedingungen für Finanzierungen zu verbessern beginnt. Neben staatlichen Maßnahmen wie den Handwerkerbonus und umweltspezifischen Förderungen sollten davon auch die Ausbaugewerbe profitieren. Die Lage im Tiefbau wird angesichts einer Verschlechterung der Auftragslage und angespannter öffentlicher Budgets eher noch schwieriger.

^{*)} Umsatzveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt ^{**)} Salden positiver und negativer Auftragsbeurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)
Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit



Handel
(Branchenklima: trüb)

Der Rückgang der Umsätze im **Großhandel** hat sich im bisherigen Jahresverlauf 2024 fortgesetzt, jedoch etwas verlangsamt. Bis August sanken die Umsätze real um über 3 Prozent. Aufgrund der zum Teil rückläufigen Preise betrug der nominelle Rückgang sogar über 4 Prozent. Während der landwirtschaftliche Handel real stark anstieg und der Lebensmittel- und Getränkehandel nur einen moderaten Rückgang verzeichnete, kam es vor allem in den industriellen und baunahen Sparten zu hohen Einbußen. Die enge Verbindung zur Industrie- und zur Baukonjunktur, für die auch für die kommenden Monate nur verhaltene Aussichten bestehen, lassen im Produktionsverbundhandel weitere, aber nachlassende Umsatzeinbußen erwarten. Die Umsatzentwicklung im **Kfz-Handel** (inkl. Werkstätten) konnte 2024 erwartungsgemäß nicht an die hohe Dynamik von 12,4 Prozent nominell des Jahres 2023 anschließen. Bis August legten die Umsätze bei stark sinkender Dynamik nur noch um weniger als 3 Prozent zu. Real ergab sich daraus ein Umsatzwachstum von rund 1 Prozent. Die Geschäftserwartungen liegen weiter im negativen Bereich. Neben der Verlangsamung im Neugeschäft – die PKW-Neuzulassungen sinken seit dem Sommer im Jahresvergleich - belastet vor allem das relativ schwache Gebrauchtwagengeschäft und die Unsicherheit der Käufer in Bezug auf E-Mobilität. Angesichts der allgemein zurückhaltenden Konsumentenstimmung sind die Geschäftserwartungen zu Beginn des Herbst 2024 wieder etwas gesunken, aber deutlich besser als gegen Ende 2023. Zwar dürfte sich die Umsatzentwicklung vorerst weiter verlangsamen, aber die Branche 2024 insgesamt mit einem leichten Wachstum abschließen können.

Die hohe Verunsicherung der Konsumenten führte zu einem Anstieg der Sparquote und vice versa zu einer schwachen Entwicklung im **Einzelhandel**. Von Jänner bis August stieg der Umsatz (ohne Tankstellen) um 2,5 Prozent nominell, was real jedoch weitgehend einer Stagnation entsprach. Die stärksten Einbußen gab es im Nicht-Lebensmittelbereich, insbesondere Sportartikel und Haushaltsgeräte. Die Geschäftserwartungen haben sich jüngst wieder etwas verschlechtert. Die hohen Reallohnzuwächse der Konsumenten sollten jedoch eine schrittweise Verbesserung der Lage im Handel ermöglichen.

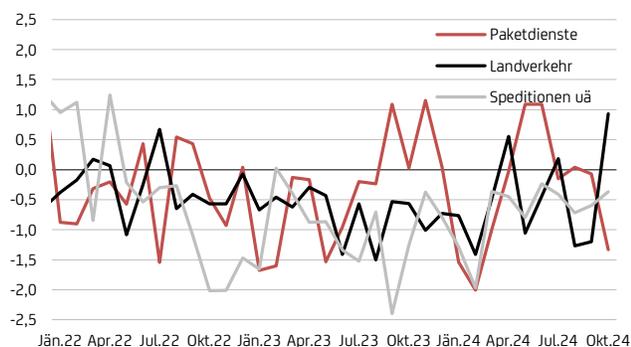
* Umsatzveränderungen z. Vorjahr, nominell und saisonbereinigt ** Salden positiver und negativer Geschäfts- bzw. Produktionserwartungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)
Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

Dienstleistungsumsätze

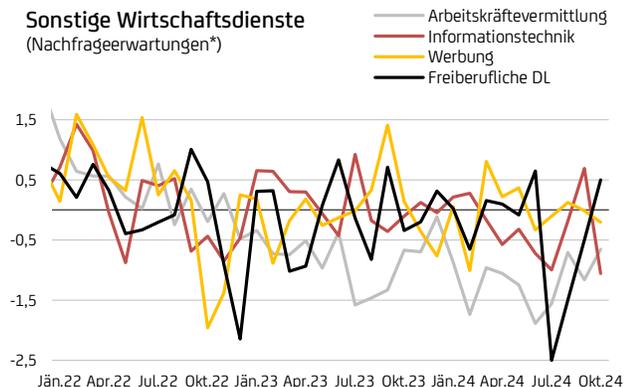
Vrdg. zum Vorjahresquartal, norm.	2022		2023			2024	
	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Dienstleistungen insgesamt	8,5%	11,9%	0,9%	2,1%	1,9%	1,3%	0,3%
Verkehr und Lagerei	13,0%	9,2%	-1,2%	-4,6%	0,2%	2,1%	2,2%
Beherbergung u. Gastronomie	40,8%	31,2%	10,6%	7,3%	7,5%	6,8%	2,5%
Information u. Kommunikation	4,9%	7,0%	4,8%	3,4%	0,9%	4,0%	1,3%
Freiberufliche, techn. DL	2,6%	7,9%	1,9%	2,2%	3,6%	1,4%	2,4%
Sonstige wirtschaftliche DL	10,9%	16,3%	10,1%	8,4%	3,3%	1,0%	0,4%

Q: Statistik Austria; UniCredit Research

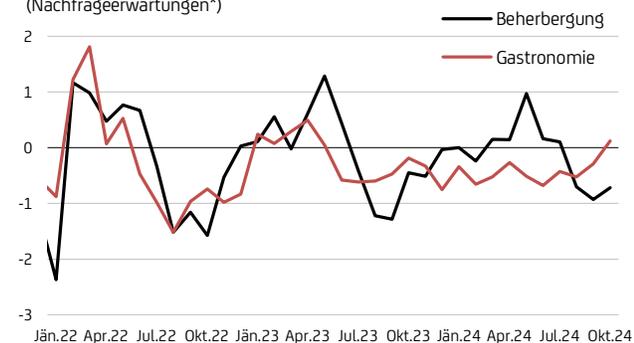
Verkehr und Lagerei
(Nachfrageerwartungen*)



Sonstige Wirtschaftsdienste
(Nachfrageerwartungen*)



Beherbergungswesen u. Gastronomie
(Nachfrageerwartungen*)



* Erwartungen zur Nachfrageentwicklung in den nächsten drei Monaten: Salden positiver und negativer Beurteilungen (standardisiert, lfr. Mittelwert = 0)

Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

Dienstleistungen

(Branchenklima: trüb)

Über den Sommer 2024 hat sich die Abkühlung der **Dienstleistungskonjunktur** weiter fortgesetzt. Im 2. Quartal 2024 haben die Dienstleistungen (ohne öffentliche und soziale Dienste) nur noch ein nominelles Umsatzplus von 0,3 Prozent zum Vorjahr verbucht und damit real deutlich abgenommen. Der starke Rückgang der Inflation unterstützt weiterhin eine Stärkung der Kaufkraft und eine schrittweise Auflösung der hohen Verunsicherung der Konsumenten sollte in den kommenden Monaten den Anstieg der Sparquote bremsen bzw. umkehren, was sich positiv auf die Entwicklung in Teilen des Dienstleistungssektor auswirken sollte. Nachdem sich das Branchenklima im Sommer deutlich eintrübte, brachte der Herbstbeginn bereits eine erste Verbesserung. Allerdings liegt die Stimmung weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt und ist schlechter als im Euroraum.

Im **Verkehrsbereich** haben sich die unternehmerischen Erwartungen zu Beginn des Herbsts bei den Paketdiensten verschlechtert. Dagegen hat die Verlangsamung des Abschwungs in der Industrie und im Exporte die Stimmung bei den Spediteuren und im Gütertransport gehoben. Eine spürbare Verbesserung der Rahmenbedingungen für beide Branchen erwarten wir erst für 2025. Der Personentransport, insbesondere der Luftverkehr, dürfte aber weiter von der guten Tourismuskonjunktur profitieren.

Auch im Bereich der **sonstigen Wirtschaftsdienste** haben sich 2024 die Umsatzzuwächse verlangsamt, wovon insbesondere die Arbeitskräfteüberlassung betroffen war. Bei den freiberuflichen Dienstleistungen sorgte die Betriebsberatung für hohe Umsatzzuwächse, gedämpft durch eine ungünstige Entwicklung u.a. in Architektur- und Ingenieurbüros aufgrund der Schwäche am Bau. Die Nachfrageerwartungen sind zu Herbstbeginn sehr uneinheitlich, wenn auch allgemein mit leichter Verbesserungstendenz. Das **Beherbergungs- und Gaststättenwesen** verbuchten im zweiten Quartal 2024 mit 1,5 bzw. 3,2 Prozent geringere nominelle Umsatzzuwächse als zu Jahresbeginn, die real sogar rückläufig waren. Die Gästemachfrage scheint mittlerweile unter dem zu anderen Destinationen vergleichsweise hohem Preisniveau zu leiden. Die Nachfrageerwartungen haben sich in der Beherbergung seit der Jahresmitte 2024 etwas verschlechtert.

Zum Weiterlesen:

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum:

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albi ana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergem a  § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link

<https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.